



Frankreichs glänzende Wirtschaftsbilanz

Der Handelsvertreter in der englischen Botschaft in Paris, Cahill, berichtet der Regierung in London: Auf Grund starker Belebung seines Ausfuhrgeschäfts hat Frankreich in den letzten sechs Jahren 1,5 Millionen ausländischer Arbeiter aus Belgien, Polen, Spanien, Italien und der Tschechoslowakei einstellen müssen. (Deutschland hat dauernd, je nach der Jahreszeit, 1 bis 2,5 Millionen Arbeitslose.) Eigene Erwerbslose gibt es in Frankreich nur etwa 400. Die französische Ausfuhr, die im Jahr 1928 nur 2 1/2 Millionen Tonnen zunahm, übertrifft die des Jahres 1913 um das Doppelte. Cahill sagt: „Frankreich genügt sich selbst bald in jeder Hinsicht“ (geschlossener Handelsstaat), und er begründet das durch folgende Uebersicht der französischen Produktion:

Frankreich ist der erste Eisenerzproduzent Europas. Mit 5 Milliarden Tonnen Eisenerzen verfügt es über mehr als die Hälfte aller Eisenerzmengen unseres Erdteils. Die Jahreserzeugung der eisenschmelzenden Kaligruben beträgt annähernd 8 Millionen Tonnen — eine Menge, die weit über den eigenen Bedarf Frankreichs hinausgeht.

Die Stein- und Braunkohlenförderung, die für das Jahr 1913 mit 40 844 000 Tonnen beziffert wurde, ist um ein Siebentel gestiegen.

Frankreich hat seit 1927 Großbritannien in der Stahlerzeugung überflügelt.

Seit Kriegsbeginn hat sich die Aluminium- und Seidenproduktion verdoppelt, die Kunstfaserzeugung vervielfacht, die elektrische Stromerzeugung verdreifacht.

Lebensmittel, Textil-, Glas-, Porzellan-, Gummi- und Papierindustrie sind voll beschäftigt und weisen merkliche Erfolge auf.

Landwirtschaft und Weinbau sind auf Grund befriedigender Rentabilität gesichert.

Man wird Cahill bis zu einem gewissen Grad zustimmen müssen, wenn er sagt: „Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern ist Frankreich betreffs seiner wirtschaftlichen Entwicklung von einem geradezu einzigartigen Glück begünstigt worden.“ Dabei läßt Cahill aber nur das Wichtigste außer acht, daß nämlich Frankreich dieses Glück in erster Linie dem Umstand verdankt, daß es den Löwenanteil (52 v. H.) an den deutschen Reparationszahlungen erhält, und daß es außer diesen mit vielen Milliardenwerten deutschen Beständen auf den verschiedensten Gebieten (Kriegsmaterial, Schiffe, geordnete Kolonien usw.) sich hat füttern können. Was bedeutet die jetzt öfter gehörte Klage der Steuerhauerei Franzosen über das angebliche „Steuerelend“ in ihrem Land angesichts der Tatsache, daß in dem ausgelagerten Deutschland auf jeden Erwerbstitel im letzten Jahr, nach Universitätsprofessor Karl v. Tschjta-Hamburg, eine Steuerlast von schätzungsweise 530 Mark entfällt! Und während der deutsche Reichsfinanzminister vor der unlöslichen Aufgabe steht, für die Mißverhältnisse des Reichshaushalts Deckung zu schaffen, wußte sein französischer Kollege Cherbon nicht, was er mit den überschüssigen Milliarden anfangen sollte: er hat sie in der Schatzkammer aufgebauert. Hier tausendfache Not — dort märchenhafter Ueberfluß.

Frankreich ist es gelungen, durch seine geschickte „Sicherheits-“ und „Beröhnungs“-Politik nicht nur seine wirklichen Kriegsschäden um das Fehnfache von Deutschland überzahlen zu lassen, sondern zum guten Ende im Haag durch den Neuen Plan auch noch seine Kriegsschulden an England und Amerika auf Deutschland abzuwälzen.

Die Deutsche Volkspartei lehnt das Notopfer ab

Berlin, 3. März. Gestern nachmittag 5 Uhr traten die telegraphisch berufenen Mitglieder des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, in Berlin zusammen, um zur Finanzreform, besonders zu der Forderung des Notopfers der Sozialdemokratie und des Zentrums Stellung zu nehmen. Der Vorstand hatte schon am Samstag seine ablehnende Stellung bekundet, obgleich Reichspräsident von Hindenburg ihn umzustimmen versucht hatte. Der Parteivorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Schulz erklärte, die dringendste Aufgabe der Finanzbildung sei die Entlastung der Wirtschaft, die Förderung der Kapitalbildung und die Belebung des Arbeitsmarkts. Eine solche Reform dürfe doch nicht umgekehrt mit neuen Steuern und Steuererhöhungen begonnen werden, auch nicht in der verschleierten Form des sogenannten Notopfers. Dieses Notopfer würde nur ein weiterer Grund, die unabwiesliche innere Reform der Arbeitslosenversicherung weiter zu verschleppen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sprach sich in ähnlichem Sinn aus. In der lebhaften Aussprache wurde in einer Entschließung erklärt, das deutsche Volk stehe an einem Wendepunkt, der über Leben und Sterben seiner Wirtschaft entscheide. Nachdem die Finanz- und Kassenlage des Reichs die versprochene Senkung der direkten Steuern für 1930 unmöglich gemacht habe, müsse eine solche durch gesetzliche Festlegung für 1931 gefordert werden. Eine neue Erhöhung

Tagespiegel

Das Reichskabinett will auf das Notopfer verzichten. In der Montagssitzung keinerlei Aussicht auf Einigung über die Sonderbesteuerung bestand und eine Regierungskrise unter allen Umständen vermieden werden wollte, hat sich die Kabinettsmehrheit nach Zeitungsberichten entschlossen, das Notopfer fallen zu lassen. Der entsprechende Beitrag soll nun als Ausgabe für die Arbeitslosenversicherung in den Haushaltsplan 1930 eingestellt werden, und der Reichsfinanzminister soll in der nächsten Sitzung Vorschläge machen, wie er die Mittel aufbringen zu können glaubt.

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen werden in Berlin fortgeführt.

Ein Berliner Blatt wollte erfahren haben, daß die Reichsbahn die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Strecke Berlin—München vorbereite. Von zuständiger Seite wird dagegen bemerkt, daß davon keine Rede sein könne. Die Umwandlung der etwa 500 Kilometer betragenden Strecke würde bei rund 200 000 Mark Kilometerkosten nicht weniger als 100 Millionen kosten. Es sei bei der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn noch nicht einmal sicher, ob und wann der geplante elektrische Umbau der Strecke München—Augsburg—Ulm in Angriff genommen werden könne.

In München wurden die kommunistische Stadträtin Sarnedi, ihr Ehemann und der Landtagsabgeordnete Göh wegen Landfriedensbruch durch Beteiligung an einem schweren Ueberfall auf Nationalsozialisten im Vorort Giesing verhaftet.

Auf den Zechen der Gute-Hoffnung-Hütte in Oberhausen sind am Montag 2000 Arbeiter gefündigt worden.

Nach den bisherigen Ergebnissen sind in Brasilien Julio Prestes zum Präsidenten und Vital Soares zum Vizepräsidenten gewählt worden. Beide gehören der konservativen Partei an.

Aus Peking wird gemeldet, daß im Norden Chinas wieder einmal Vorbereitungen für eine Entscheidungsschlacht in der Gegend von Hushau, wo Tschiangkai-schek ein gut ausgerüstetes Heer von 200 000 Mann zusammengezogen haben soll, getroffen werden. An der Lughai-Eisenbahn wird andauernd gekämpft.

der direkten Steuern, unter welcher Bezeichnung sie auch erfolge, sei damit unvereinbar. Das bequeme sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform der Ausgaben im Keim ersticken.

Die Entschließung wurde einstimmig beschlossen. Dr. Curtius, der krank sein soll, nahm an der Sitzung nicht teil.

Der demokratische Standpunkt

Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, für möglichst rasche Annahme des Neuen Plans und für das Notopfer einzutreten. Eine Regierungskrise könnte eine Katastrophe heraufbeschwören. Eine Steuerenkung im Jahr 1931 sei anzustreben. Die Fraktion wolle einen letzten Versuch der Vermittlung mit der Deutschen Volkspartei machen.

Sitzung des Reichskabinetts

Das Reichskabinett ist in der Sitzung am Montag vormittag bei der Weiterberatung der Deckungsvorlage wiederum zu keinem Schluß gekommen. Die Beratungen werden am Dienstag fortgesetzt. Das Kabinett hofft, durch die Hinauszögerung des endgültigen Beschlusses Zeit für eine Verständigung zu gewinnen.

Kabinettskrise — Weimarer Koalition?

In Reichstagskreisen ist man sich darüber klar, daß eine Kabinettskrise unvermeidlich wäre, wenn die Volkspartei auf ihren Beschlüssen beharrt und das Kabinett in seiner Mehrheit trotzdem das Notopfer beschließen würde. Mindestens müßte dann Dr. Moldenhauer zurücktreten, vielleicht aber auch Dr. Curtius, wenn dieser nicht nach dem Vorgang Stresemanns vorziehen würde, als „parteipolitisch nicht gebundener“ Minister weiter zu amten.

Die Forderung des Zentrums (Verbindung von Neuem Plan und Finanzreform) hofft man auf eine Form bringen zu können, die eine Verständigung ermöglicht. Sollte sich dies nicht ermöglichen lassen, so wäre allerdings der Rücktritt des gesamten Kabinetts wahrscheinlich. Dann müßte entweder ein geschäftsführendes Kabinett gebildet werden, oder man müßte auf die Weimarer Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie) mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei zurückgreifen, die allerdings nur eine Mehrheit von wenigen Stimmen haben und nicht von langer Dauer sein würde. In Kreisen der Koalition hofft man, daß auch im Fall einer Krise der Reichspräsident wieder veranlaßt werden könne, zugunsten der Koalition einzugreifen.

Haß bis zum Grab

Berlin, 3. März. Samstag wurde im Elternhaus des ermordeten nationalsozialistischen Studenten Wessel eine kurze Trauerfeier abgehalten, an der auch Adolf Hitler und Chargierte des Köfener SS- und Angehörige des Berliner und Wiener Korps teilnahmen. Um 4.45 Uhr setzte sich der Zug zum Nikolafriedhof in der Prenzlauer Allee in Bewegung. Zu beiden Seiten des Leichenwagens schritten Polizeibeamte. In der Kaiser-Wilhelm-Straße begann die Polizei die Mitläufer in die Nebenstraßen abzurängen, konnte jedoch nicht verhindern, daß sich schon am Bülowplatz Tausende von Menschen ansammelten. Hier kam es dann auch alsbald zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizei trieb die Menge auseinander. Vor dem Friedhof in der Prenzlauer Allee hatten sich ebenfalls mehrere tausend Menschen gesammelt. Auch hier kam es zu Zusammenstößen. Zwei Nationalsozialisten wurden von unbekannt gebliebenen Personen angegriffen und verletzt. Wüste Auftritte spielten sich gegen 5 Uhr in der Lothringer Ecke Kobland-Straße ab. Hier stürzten sich etwa 30 junge Kommunisten auf einen der Wagen mit Trauergästen und verfluchten ihn umzuwerfen. Ein Ueberfall auf der Schutzpolizei wurde mit einem Steinbölge empfangen und aus der Menge wurden drei Schüsse auf die Polizeibeamten abgefeuert, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Einer der Beamten wurde von vier Kommunisten überfallen und zu Boden geschlagen, wobei ihm Gummiknüppel und Revolver entzogen wurden. Um den am Boden liegenden zu befreien, feuerte ein anderer Schupo-Wachmeister zwei Schredschüsse ab, worauf die Angreifer flüchteten. Da die Menge eine sehr drohende Haltung annahm, konnte lediglich einer der Haupttrabanten festgenommen werden. Auch am Grab verfluchten Kommunisten durch Randaliere und Singen die Feier zu stören. Nach dem Begräbnis gab es vor dem Friedhof ein allgemeines Durcheinander, der Verkehr stockte längere Zeit. Die Geschäfte hatten vorsichtshalber geschlossen.

Neueste Nachrichten

Der Reichsbund der höheren Beamten gegen einseitige Besteuerung

Berlin, 3. März. Der Vorstand des Reichsbunds der höheren Beamten hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Entschließung gefaßt: Die Beamtenschaft kann keinen Rechtsgrund dafür anerkennen, daß sie zur Deckung dieses oder eines anderen Teils der allgemeinen Haushaltsausgaben einseitig herangezogen wird. Sie ist um so weniger in der Lage, die sich ergebende Belastung allein zu tragen, als ihre Bezüge seit Jahrzehnten hinter der allgemeinen Lohnentwicklung zurückgeblieben sind und durch die Gehaltsregelung von 1927 nur ein Teil dieses Zurückbleibens aufgeholt worden ist. Einem allgemeinen das ganze Volk betreffenden Notopfer wird sich die höhere Beamtenschaft selbstverständlich nicht verschließen. Sie lehnt aber eine einseitige Belastung zu ihren Ungunsten als eine Sonderbesteuerung ab.

Die Entschließung wurde heute vormittag dem Reichskanzler überreicht.

Spaltung der Berliner Kommunisten

Berlin, 2. März. Die beiden komm. Berliner Stadträte Zerk und Landtagsabg. Radtke, die von der Aufsichtsbehörde bestätigt wurden, weil sie das Versprechen positiver Mitarbeit abgaben, veröffentlichten zusammen mit 60 anderen komm. Parteifunktionären eine Erklärung gegen die kommunistische Zentrale. Diese diene nicht mehr der Arbeiterschaft, sondern allein Stalin in Moskau. Sie wenden sich daher von der Parteizentrale ab.

Hellpach legt sein Mandat nieder

Heidelberg, 3. März. Der frühere badische Unterrichtsminister und Staatspräsident Prof. Dr. Hellpach hat der Demokratischen Partei mitgeteilt, daß er wegen Meinungsverschiedenheit in entscheidenden Fragen sein Reichstagsmandat niederlege und aus der Leitung der Partei ausscheide. Er wolle sich von Bindungen befreien, um seine Meinung und seine Entschlüsse zu den großen innerpolitischen Fragen der Zeit frei und offen kundgeben zu können.

Die gestohlenen Waffen gefunden

Leipzig, 3. März. Die gestohlenen Waffen (219 Gewehre, 39 Maschinengewehre) sind nun alle bis auf das schwere und 2 leichte Maschinengewehre aufgefunden. Die Waffen waren an verschiedenen Stellen der Stadt und der Umgebung versteckt. Es sind bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerikanischer Ruf an die Flottenkonferenz

Neuork, 3. März. Gestern wurde an die amerikanische

Abordnung zur Flottenkonferenz in London telegraphisch ein Aufruf gesandt, die Seerüstungen nicht nur zu begrenzen, sondern zu vermindern. Der Aufruf ist von 12000 hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet, darunter den Präsidenten von mehr als 200 der größten Universitäten und Hochschulen, den Gouverneuren von 8 Staaten und einer Anzahl bekannter Geschäftsleute und Geistlicher. Der Aufruf ist ein Echo der wenig günstig lautenden Meldungen von der Londoner Konferenz. Die Unterschriften wurden innerhalb 72 Stunden gesammelt.

In einer in London gehaltenen, durch Funkpruch nach Amerika übertragenen Rede erklärte der amerikanische Marineminister Adams: Die Vereinigten Staaten wünschen eine Flotte, die nicht größer ist, als es die nationale Sicherheit erfordert. Wenn der Rüstungswettbewerb in Kreuzern, Zerstörern und Tauchbooten andauern würde, dann würde es zweifellos eine ständig zunehmende Zahl von unangenehmen Zwischenfällen geben und unsere Flotte würde unter dem Einfluß krampfhafter Bereiztheit aufgebaut werden.

Ultimatum Ghandis an den Vizekönig

Ahmedabad, 3. März. Ghandi übergab gestern nach dem Gebet den Brief mit seinem Ultimatum einem Engländer namens Reginald Reynolds mit dem Ersuchen, ihn dem Vizekönig persönlich zu übergeben. Reynolds, der seit einiger Zeit in Ghandis Umgebung lebt, wird unverzüglich nach Delhi abreisen. Man glaubt, daß das Ultimatum eine achtstägige Frist gibt. Einzelheiten über den Feldzugsplan soll der Brief nicht enthalten. Es wird erwartet, daß es Ghandi selbst entscheiden wird, wo die „Verweigerung“ des bürgerlichen Gehorsams beginnen soll.

Württemberg

Stuttgart, 3. März.

Forstreserverfonds. Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Aenderungsgesetzes zum Gesetz betr. den Forstreserverfonds zugehen lassen.

Württ. Regierung und Youngplan. Der Abg. Mergenthaler (Nat.-Soz.) hat im Landtag folgenden Antrag gestellt: Das Staatsministerium zu ersuchen, auf Grund von § 8 Abs. 1 der Württ. Verfassung die Akten über die Beschlußfassung des Staatsministeriums über den Youngplan und das Haager Abkommen sofort dem Landtag vorzulegen.

Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen württ. Eisenbahner. 711 Eisenbahner aus dem Bezirk der vormaligen Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen sind im Weltkrieg gefallen, 15 vermißt. Nun soll ein Ehrenmal in Form eines Brunnens im Gartenhof der Reichsbahndirektion Stuttgart errichtet werden. Die Mittel sollen durch freiwillige Gaben aus allen Kreisen der Eisenbahner im Bezirk der RBD. Stuttgart aufgebracht werden.

Gegen ausländische Händler. Im Landtag haben Abgeordnete des Bauernbunds folgende kleine Anfrage eingebracht: Gegenwärtig wird das Land von zahlreichen Händlern aus dem Fernen Osten (China und Japan) heimgesucht. Wir fragen das Staatsministerium: Ist es notwendig und vertretbar, daß bei der heutigen Wirtschaftslage und des Wohnungsmangels diesen Ausländern Gewerbe- und Hausierhändler ausgestellt werden? Wäre es nicht geboten und möglich, solche fremde und unerbetene Gäste wieder in ihre Heimat zurückzuführen?

Der Eisenbahnunfall in Siefmingen. Am 2. Januar d. J. ist der 65jährige Wilhelm Maier von Neuhausen auf dem Bahnhof in Siefmingen überfahren und tödlich worden. Auf eine im Landtag gestellte Anfrage teilte das Wirtschaftsministerium auf Grund der Erhebungen der Generaldirektion und der Kriminalpolizei mit, daß Maier das Opfer eigenen, unbegründeten Leichtsinns geworden ist. Er hatte sich in der Wirtschaft zur Linde in Siefmingen verspätet und der Zug setzte sich in Bewegung, als er noch etwa 5 Meter von ihm entfernt war. Trotz seines Alters sprang er dem Zug nach und sprang nicht etwa auf den ihm nächsten Wagen, sondern auf den viertelsten Wagen des Zugs verbotenerweise auf. Er stürzte ab und kam unter die Räder des drittelsten Wagens.

Cannstatt, 3. März, Todesfall. Kommerzienrat Max Hartenstein ist hier im Alter von 70 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Er war zunächst im väterlichen Bankgeschäft tätig und wurde 1920 in die Leitung der Württ. Hofbank, 1923 in die Direktion der Württ. Bankanstalt berufen. 1925 übernahm er wiederum die Leitung seines früheren Geschäfts, der nunmehrigen Deutschen Bank-Zweigstelle Cannstatt, und am 1. Januar 1928 trat er in den Ruhestand. Der Verstorbene war in weitesten Kreisen sehr geschätzt und angesehen.

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Beden.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Alle lachen. Beim „Gesequete Mahlzeit“ wünschen

bietet sie dem Gast harmlos die roten Lippen. „Ach, das war nichts Neues!“ Hans nimmt seine Frau in beide Arme und legt ihr ein Fühend schallende Küsse auf den Mund. „Das ist unser Dessert! Gesequete Mahlzeit!“

Es wird Sasso schwer, sich aus diesem frohherzigen Familienkreise loszureißen, um zu seinem Wohltäter Hassenstein zu gehen.

Dieser empfängt ihn in seinem luxuriös eingerichteten Rauchzimmer im türkisfarbenen Schlafrock, duftende Rauchwolken aus einem Tischbuch vor sich hinpassend.

„So, da wärst Sie also endlich“, meint er, dem Gaste eine Riste Zigarren hinziehend und scharf in Sasso bleiches Gesicht blickend. „Nun erzählen Sie mir von Rom, dem ewigen Rom! Ich habe selbst dort jahrelang gelebt, und wie gelebt! Das Alter blickt auf diese Zeiten mit der Ueberlegenheit des abgekühlten Blutes zurück, und all die Torheit, die Sie noch schön! Sie haben auch mehr in die dunklen Augen der Römerinnen geschaut und die Infarnation weißer Frauenname studiert, als sich an Raffaelschen Madonnen entzündet.“

Sasso lächelt leise: „Ja, Sie haben recht in einer Weise, aber doch nicht so ganz! Ich habe genossen in vollen Zügen, wo mir die Frucht des heißen, pulsierenden Lebens winkte, und doch gab es Monate, wo mich das Leben anseelte und niemand mich an einem andern Orte sah und finden konnte, als in meinem Atelier.“

Stuttgart, 3. März, Todesfall. Am Sonntag, den 2. März, verschied nach langer Krankheit, erst 47 Jahre alt, Verwaltungsdirektor Max Wiemann, Geschäftsführer des Kreises 4 des Deutschen Buchdruckervereins und des Vereins der Stuttgarter Buchdruckerbesteller. Ein volles Jahrzehnt hat der Entschlafene unermüdet seine ganze Arbeitskraft, seine fachlichen und organisatorischen Kenntnisse in den Dienst des Kreises 4 des Deutschen Buchdruckervereins und des Vereins der Stuttgarter Buchdruckerbesteller gestellt.

Drei Selbstmorde. — Ein Selbstmordversuch. An selbstmörderischer Absicht brachte sich ein in einem Hause der Bismarckstraße wohnhafter 55 J. a. Mann einen Schuß in die linke Brustseite bei. Er starb nach wenigen Stunden an den Folgen der eilenden Verletzung. — Am 2. März morgens verübte in einem Hause der Engelstraße ein 24 J. a. Mann durch einen Schuß in den Kopf Selbstmord. — Selbstmord durch Einatmen von Gas beging am 2. März nachmittags in einem Hause der Militärstraße ein 36 J. a. Mann. — In einem Hause der Solitudestraße in Botnang verübte am 2. März abends ein 22 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord zu verüben. Er wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Waiblingen, 3. März, Geschäftsjubiläum. Die Firma Gottlob Billinger in Waiblingen kann auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Dem einer alten Familienüberlieferung entspringenden Grundfah strengster Reellität ist die Firma bis zum heutigen Tag treu geblieben und hat sich dadurch das Vertrauen in der Stadt und im ganzen Bezirk und weit darüber hinaus erworben und erhalten. So konnte das Geschäft unter Großvater, Sohn und Enkel von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer mehr sich ausdehnen und ausbauen, so daß die Firma heute, selbstverantwortlich in den alten soliden Grundfahen, eine hochgeachtete Stellung in der schwäbischen Geschäftswelt einnimmt.

Flach, 3. März, Ortsvorsteher. Wahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielt der bisherige Schultheiß Leibbrand 117 Stimmen; Karl Haag aus Schwaigheim 135 Stimmen. Somit ist Haag gewählt. Abgestimmt haben von 417 Wahlberechtigten 364 gleich 87 Prozent.

Heilbronn, 3. März, Württ. Handwerkskammertag und Arbeitsgemeinschaft des Württ. Handwerks. Die Führung der Vorortgeschäfte des Württ. Handwerkskammertags und damit auch der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Handwerks ist mit dem 25. Februar d. J. auf die Handwerkskammer Heilbronn übergegangen.

Vom Lande, 3. März, Von der Baumzucht. An frostfreien Tagen nimmt der Landmann im März das Bedecken, Umpflanzen im Obstgarten vor, auch das Pflanzen junger Bäume. Dabei ist besonders Aufmerksamkeit zu schenken dem Gewinnen von Edelreisern und der Sortenwahl. Die Reiser sind aus den Langtrieben der oberen Partien des Mutterbaums, die viel Luft und Sonne gehabt haben, zu holen. Sie sollen mittelstark und mittellang sein, und nur von gesunden ertragreichen Altbäumen genommen werden. Bei der Sortenwahl der jungen Bäumlein ist darauf zu sehen, ob man frühreife oder mittelfrühe oder Daueroberst erzielen will. Als frühreif sind die Sorten anzupreisen, die im August und September genussfähig werden. Mittelfrühe Sorten fallen mit der Genußfrucht in die Monate Oktober und November, während die Genußfähigkeit des Daueroberstes von Dezember bis in den Sommer hinein währt. Von den einzelnen Obstbäumen gedeihen die Zwetschgenbäume noch am Rand von Bächen und Gräben, während Kirschbäume trockenen Boden lieben. Auf luftiger Höhe gedeiht der Walnußbaum.

Riederich, 3. März, Tödlicher Sturz. Am Samstag nachmittag folgten sich in unmittelbarer Nähe des Orts auf der Straße von Meringen her ein Pferdebesitzer, ein Lastwagen und ein Motorradfahrer. Im Augenblick, als das Lastauto das Fuhrwerk überholte, versuchte auch der Motorradfahrer, zu überholen. Dabei kam er in ziemlich rascher Fahrt wahrscheinlich dem Gehweg zu nahe. Er wurde vom Rad geschleudert und war sofort tot. Es handelt sich um einen jungen Mann, Georg Wid aus Sombeltingen.

Tübingen, 3. März, Todesfall. Professor Dr. Richard Wilhelm, der Begründer und Leiter des China-Instituts an der Universität Frankfurt a. M., ist hier nach längerem Leiden gestorben. Richard Wilhelm war in Stuttgart am 10. Mai 1873 geboren. Er war einige Zeit im evangelischen Pfarramt in Württemberg tätig und aims 1899 als deutscher

Pfarrer nach Tübingen, wo er einer der besten Kenner des chinesischen Volks und der chinesischen Kultur wurde.

Unterkingen, 3. März, Freudenstadt, 3. März. Nach vierzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Schultheiß Red, der vor dem Abschluß seines 79. Lebensjahres steht, tritt jetzt nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Oberndorf, 3. März. Zu der Verhaftung zweier städtischer Beamten. Zu der Inhaftierung von zwei Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich nicht um die Person des Stadtdorstands Bayer handelt, sondern um den Stadtpfleger Lamp und Ratsschreiber Bayer. Die Ramensverwandtschaft der beiden Herren hat zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Plochingen, 3. März, Ein seltsamer Fall. Vor einigen Tagen wurde hier im Krankenhaus ein älterer Mann eingeliefert. Ein Auto hatte ihn blutüberfüllt auf der Landstraße gefunden. Er soll hinter dem von seinem Sohn geleiteten Holzfuhrwerk gegangen, unterwegs aus irgendeinem Grund zurückgeblieben, einem Motorradfahrer auf den Sozius gefahren und bei einem Zusammenstoß mit einem Lastfuhrwerk herabgeschleudert und von dem Motorradfahrer im Stich gelassen worden sein. Der Verunglückte kann sich an den ganzen Hergang nicht erinnern. Der Sohn bezweifelt die Vermutung, daß der alte Mann ein Motorrad bestiegen habe; er selbst besitze ein solches, aber sein Vater habe sich stets geweigert, mitaufzusitzen.

Ulm, 3. März, 80 Jahre. Oberlehrer a. D. Konrad Pfeilschinger feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Seine Wiege stand in Großesingen. Am letzten Dienstag hat der rüstige Greis noch das Münster bis zum obersten Kranz bestiegen.

Neu-Ulm, 3. März, Jugend von heute. Seit Jahresfrist hört man von Diebstählen, die zum Teil unter erschwerten Umständen begangen werden. Nun ist es gelungen, die Täter zu fassen; es sind 5 Burschen von hier im Alter von 13—17 Jahren. Das Diebesgut machten sie jeweils sofort zu Geld und verjubelten den Erlös.

Pfimmern, 3. März, Riedlingen, 3. März, Brand. Gestern vormittag brach in der Werkstatt der mechanischen Schreinerei von Jakob Hildenbrand Feuer aus. Die Werkstatt, die sich im zweiten Stock befindet, brannte ganz aus, während die Maschinen im unteren Raum keinen größeren Schaden erlitten haben.

Waldsee, 3. März, Brand. Samstag nacht etwa um zwei Uhr brannte im nahen Steinach der alte Stadel des Kleinbauern Kappeler nieder. Der Futtermittel mit etwas Fahrnissen fielen dem Feuer zum Opfer.

Von der bayerischen Grenze, 3. März, Vermißt. — Unfälle. — Leichenfund. — Waldbrand. Seit etwa 14 Tagen ist der Mühlenbesitzer Sohn Rudolf Schneberger von Meringen abgängig. — Beim Sangholzabladen geriet der Knecht Adam Ballenberger in Bunzerhausen unter rollende Baumstämme. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. — In Unterknöringen entdeckte ein Knabe in der Kammer eine im Fluß schwimmende Leiche. Die Tote war die 79jährige Zeitungsträgerin Josefa Zimmermann. Wie sich der Unfall zugefallen hat, ist nicht bekannt. — Im Gemeindefeld von Haunheim brach Feuer aus, das 5 Tagewerk einer 10jährigen Tannenkultur vernichtete.

Vom bayr. Allgäu, 3. März, Straßens kleine Ballertal. Nun wurde nach langen Verhandlungen entschieden, daß von der bayerischen Seite aus der Straßenzug ins kleine Ballertal durchgeführt wird. Die Wichtigkeit der Straße kommt erst dann zur Geltung, wenn die Anstufung von Bregenz her vollendet sein wird. Dann wird es möglich sein, vom Bodensee direkt nach Oberdorf, unter Umgehung des Umwegs über Lindau, zu gelangen.

Ausbreitung des Bild-Rundfunks. Unter den wenigen Ländern, die bereits den Bildrundfunk eingeführt haben, befindet sich auch Deutschland. Von den 70000 Bildfunkempfängern, die in Europa aufgestellt wurden, stehen allein 15000 in Deutschland. Berlin hat davon wiederum 3000, und täglich kommen im Reich 100 neue Anmeldungen hinzu. Der Vertrieb von Bildfunkempfängern stellt sich seit der Einführung des Rundfunks als das größte Geschäft des ganzen Jahrhunderts dar; es werden riesige Summen umgesetzt und damit verdient.

Der Waidmann im März. Der Monat März beherrscht dem sorgenden Waidmann das erste Jungwild, die Häsinnen beginnen mit dem Sehen. Die Enten beginnen zu reihen. Da besonders das Rot-, Dam- und Rehwild in diesem Mo-

Hassenstein nicht zustimmend: „Ich weiß, ich weiß, junger Freund, habe jedes Ihrer Werke, wenn auch nicht von Angesicht zu Angesicht, so doch durch die scharfe Brille der Kritik kennen gelernt. Ein offenes Wort — trotz der Ueberlegenheit, mit welcher Sie oft gelobt wurden kann ich nur sagen: ich habe andres von Ihnen erwartet. Sie loben mit Ihrer Vegabung; Sie unterschreiben Wechsel auf Ihr Können, die Sie nie ganz einlösen werden. — Sprechen wir einmal über Ihr Bild in der Ausstellung! Der Gedanke ist groß, vielleicht neu und deshalb überaus lobend; kein Zweifel, die Farben sind wunderbar und fed, wie wenige sie auf der Palette finden, aber es fehlt das Durchgeistigte vollkommen.“

Fanietta wirft trotz den dunklen Kopf in die Höhe. „Nun, mein Freund! — Es ist alles so grob sinnlich, so äußerlich sensationell; lassen Sie sich nicht täuschen durch die Menge, deren stumpfem Sinn solche Malerei gerade recht ist. Ihre Bilder werden mit Ihnen sterben, vielleicht schon vor Ihnen, und dafür wollen Sie doch nicht arbeiten, nicht wahr? Ein wildes Loben, verbunden mit effektlosender Lüsterheit — das ist es, was ich in Ihren Werken finde.“

Fanietta ist aufgesprungen, er atmet schwer; dann stellt er sich plötzlich vor Hassenstein hin, große Tränen glänzen ihm in den Augen.

„Danke, Dank! Herr von Hassenstein, Endlich ein Mann, der wahr zu mir spricht; alles das habe ich lange selbst dunkel gefühlt —“ großend wird seine Stimme — „alle Schwärmen mich an, ergingen sich in langatmigen Tiraden über mein Genie, mein Können, meine Originalität, und es war doch alles so gemein, so gemein, daß es mir vor mir selbst ekelte, daß ich meine eigenen Bilder hatte noch ehe ich sie vollendete.“

„Aber weshalb nicht früher umkehren, mein junger Freund?“

Faniettas Blick flackert unruhig, unsät umher. „Ich weiß nicht; ich konnte nicht!“ und leuchtend wirft er sich wieder in einen Sessel.

„Armer, junger Freund, ich will es Ihnen sagen. Das Rätsel heißt Weib.“ Er legt Fanietta die Hand begütigend auf den Arm. „Was haben Sie geliebt in diesem Geschlecht? Schöne Augen, rote Lippen, weiße Zähne, schlank Hände — kurz, alles das, was ein Palda in seinem Harem sucht und findet, aber Ihre Seele. Ihr Herz ist kalt geblieben. Das Weib als Verförderer der äußeren Formensönheit, das war Ihr Sinn und Ihr Trachten, und sinnlos wie diese Leidenschaft wirkte Ihre Hand. Doch das war gut! Welcher große Künstler geht nicht auf Irrwegen und lernt dadurch! Werfen Sie den ganzen Krempel von sich, und Sasso Fanietta, die heilige Flamme, die in Ihrer Brust jetzt noch schläft, sie wird nicht emporflackern wild und ziellos, aber ein stetiges Feuer, eine feste, unergänzbare Glut wird sie geben und damit malen Sie.“

Der alte Herr schweigt erschöpft, die großen Augen sinnend auf Sasso gerichtet, und dieser stöhnt mit seiner ausgebrannten Piarre brüht in einem Aschenbecher herum. Dann nach einer Weile hebt er plötzlich das Haupt. „Wie geht es Ihren Verwandten, den Tapenburgen?“

Erstaunt blickt ihn sein Gegenüber an.

Fortsetzung folgt.

PERNIONIN

In Salben- und Tablettenform, bewährt bei Frostschädigungen, Frostballen etc. Zu haben in den Apotheken.

nat auf die Saaten tritt und das hervorprühende Grün ist, muß dafür gesorgt werden, daß die Salzen erneuert werden, damit beim Schalenwild durch die Salzaufnahme keine Verdauungsstörungen eintreten. So etwa um die Mitte oder das Ende des Monats beginnt in den wärmeren Gegenden Süd- und Westdeutschlands der Schnepfenzug. Stark zu Schaden gehendes Schwarzwild, besonders die Reiser, sind abzuschließen.

Ludwigsburg, 3. März, Auszeichnung. Das preuß. Staatsministerium hat die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr dem Reiter Otto Graf in der 3. Eskadron des 19. Reiterregiments in Ludwigsburg verliehen.

Heilbronn, 3. März, Ueberfall. Am Samstag abend gegen 6 Uhr gingen zwei junge Leute dem Schweinsberg zu spazieren, als sie von zwei des Wegs kommenden jungen Männern angerempelt wurden. Nach kurzer Zurechtweisung leitens der Angerempelten zog einer ein Messer und ging auf die Spaziergänger los. Der eine der Ueberfallenen mußte sich, weil er der Schwächere war, in einen nahen Weinberg flüchten, der Messerheld hinter ihm her. Eine des Wegs kommende Radfahrerin erkannte die Gefahr für den jungen Mann und holte einen Weingärtner zu Hilfe. Mit einem Pfahlstumpfen gab der Weingärtner dem Messerhelden eine tüchtige Tracht Prügel.

Neuenstadt a. A., 3. März, Todesfall. Stadtschultheiß Obermeyer ist nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben. 42 Jahre hat er unsere Stadtgemeinde als deren Vorstand betreut.

Kruppingen Oß Herrenberg, 3. März, Kirchschaumbüte. Auf einem dem Landwirt F. Lohrer in Haslach gehörenden Grundstück in der Nähe der Schulmeistersbuche steht ein Kirchschaumbüte in voller Blüte.

Grünthal Oß Freudenstadt, 3. März, Ortsvorsteherwahl. Am letzten Samstag fand die Ortsvorsteherwahl statt. Dabei erhielt von 201 abgegebenen gültigen Stimmen der leibliche Ortsvorsteher Müller 187, der Gegenkandidat, Schwanenwirt Barth in Frutenhof, 12 St.

Neuenbürg, 3. März, Ein Jahr Zuchthaus wegen eines Kassenmangels von 2 Mark. Der bei der Reichsbahn als Haltepunktvorsteher hier beamtete Joseph Hauber und während seiner Krankheit sein Stellvertreter Trefz hatten in der von ihnen verwalteten Gepäckabfertigungskasse verschiedene Male kleine Unstimmigkeiten, zusammen 2 bzw. 2,40 Mark, die sie dadurch aus der Welt zu schaffen suchten, daß sie die amtlichen Register stimmend machten. Bei Hauber wurden insgesamt 10, bei Trefz 7 solcher Fälle festgestellt; beide waren vom Landgericht Tübingen zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden. — Sie legten Revision beim Reichsgericht ein, die aber auf Grund des Tatbestands verworfen werden mußte.

Lokales.

Wildbad, den 4. März 1930.

Aussterbende Tiere. Am Donnerstag wird in der Turnhalle der neue afrikanische Tierfilm „Simba, der König der Tiere“ als Gastspiel der Schwab. Bilderbühne herausgebracht. In New-York konnte sich „Simba“ als einziger stummer Film in der Zeit der größten Tonfilm-Hauffe durchsetzen und lief am Broadway monatlang vor überfüllten Häusern und begeistertem Publikum. Die kulturelle Bedeutung, die man diesem Bildstreifen beimißt, erhellt daraus, daß die ganz unglaublich reiche Materialausbeute der Johnson-Expedition (60 000 m Film) aus denen 2500 m für den Film „Simba“ ausgewählt wurden. In einem luftleeren Behälter, verschlossen und versiegelt, im Archiv des amerikanischen Museums für Naturgeschichte bis zum März des Jahres 1978 aufbewahrt wird. Erst nach Ablauf von 50 Jahren soll das ganze Material für wissenschaftliche Zwecke freigegeben werden, denn nach Ansicht der Museumsleitung werden nach 50 Jahren viele Tiere der afrikanischen Wildnis, die der Film zeigt, gänzlich ausgestorben sein.

Schon Bäume und Sträucher. Jetzt, wo es in der Natur draußen wieder sproßt, grünt und blüht, mögen folgende Dichtermotive zur Beherzigung empfohlen sein: „Auch sag ich euch: 's ist alles heilig jetzt; und wer im Blüten einen Baum verliert, der schneidet ein wie in ein Mutterherz! Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz und sie dann vernichtet, schleudert sorgenlos, der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß.“

Deutsche Hausfrauen, locht wieder Grünlern!

Dem Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine wird geschrieben: Aus dem Grünlernland in Baden und aus einzelnen Teilen Bayerns ist von der diesjährigen Ernte noch kein Pfund Grünlern verkauft worden. Die Bauern sind daher in tiefstem Elend geraten. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine, der sich stets für gesunde und zweckmäßige Ernährung der Familie eingesetzt hat und stets bereit ist, mitzuwirken, durch eine zweckmäßige Verbrauchsgestaltung die schwere Lage der deutschen Landwirtschaft zu überwinden, gibt diesen Ratschrei der Bauern aus dem Grünlernland an alle deutschen Hausfrauen weiter in der Hoffnung, daß jede einsichtige Hausfrau durch stärkere Berücksichtigung von Grünlern auf dem Küchenzettel das Ihre tun wird, um einen so wichtigen Zweig der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten. Vielleicht ist es den Hausfrauen nicht immer genügend bekannt, daß der deutsche Grünlern an Nährstoffgehalt, d. h. an Eiweiß, Fett, Vitaminen und Mineralstoffen seine Auslandskonkurrenten: Reis, Tapioka und Sago bei weitem übertrifft. Neben der so wohlschmeckenden Grünlernsuppe erfreut sich der Grünlernpudding als Vorspeise und der Grünlernbratling zu Salat großer Beliebtheit. Die deutschen Hausfrauen haben es in der Hand, durch überlegten Verbrauch von Elend im deutschen Vaterland zu lindern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Bildergeschäft der Bank für Deutsche Beamte. Der Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte war bekanntlich zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Geschäftsführung für Millionentribüne in München Selbstbilder von sehr fraglichem Wert als Sicherheit annahm. Die Mitglieder der Bank haben die Geschäftsführung für diese grobe Fahrlässigkeit Schadenersatzpflichtig gemacht und einer dieser

Prozesse ist jetzt bereits zugunsten der Kläger entschieden worden. Der Direktor Alois Weber wurde durch Urteil des Landgerichts 3 in Berlin zum Schadenersatz für seine Fahrlässigkeit verurteilt. Zunächst waren nur 10 000 Mark eingeklagt, um die Vergleichsmasse nicht durch zu hohe Prozente zu belasten.

82 Kinder bei einem Brandunglück umgekommen. Auf der Domäne Klein-Meremow in Pommern entstand am Samstag abend in dem strohgedeckten Viehhaus ein Brand. Es gelang nur, 42 Stück Jungvieh und Küber zu bergen. 82 Stück Rindvieh, wertvolle Milchkühe und einige Bullen, fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem sind erhebliche Futtervorräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Drei Gasopfer. In einer Wohnung in der Diederichstraße in Hamburg wurden die 42jährige Frau Menler und ihr Bruder, sowie in einem Nebenzimmer ein Untermieter tot in den Betten gefunden. Am Gasherd in der Küche war der Gashahn geöffnet und der Schlauch gelöst.

Schiffsuntergang in der Nordsee. Am Sonntag nachmittag ist der dänische Dampfer „Mj“ mit dem englischen Dampfer „Seeland“ in dichtem Nebel zusammengestoßen und gesunken. Die aus 19 Mann bestehende Besatzung wurde auf das Nordern-Feuerschiff in Sicherheit gebracht. Der englische Dampfer leitete die Reife mit eigener Kraft fort.

137 Fischer im Kaspischen Meer vermisst. Seit 4 Tagen sind im Kaspischen Meer Schiffe und Flugzeuge unterwegs, um 137 Fischer zu suchen, die mit einer Eiskolle in der Nähe von Astrachan ins Meer getrieben sind. Bisher sind alle Nachforschungen vergeblich gewesen.

Zwei griechische Bankräuber hingerichtet. Zwei Räuber, ein Brüderpaar, die die Nationalbank von Epirus um 20 Millionen Drachmen (1 086 000 Mark) beraubt hatten, wurden in Goudi, einer Vorstadt von Athen, hingerichtet.

Großfeuer in Neuorleans. Durch ein Schandfeuer am Mississippi-Kai in Neuorleans wurden am Sonntag etwa 35 000 Baumwollballen völlig vernichtet und 100 000 beschädigt.

Odensoverleihung an Horthy. Der König von Italien hat dem Admiral Horthy zu dessen 10jährigem Amtsjubiläum der höchsten italienischen Orden, das Großkreuz des Annunziationenordens mit Band verliehen.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem ungarischen Reichsverweser Horthy telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Selbstmord. In der Nacht zum Montag hat sich Fr. Janson, die Privatsekretärin des in Untersuchungshaft befindlichen früheren Direktors der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft, Becker, durch Einatmen von Gas vergiftet. Fr. Janson hatte in dem Gebäude der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft eine kleine Wohnung inne.

Betrugsmanöver mit ungedeckten Checks. In zwei Juwelieregeschäften in Prag erschienen am Sonntag früh zwei Männer, die sich durch Kontoauszüge der Berliner Kreditbank A. G. ausweisen und mit Checks dieser Bank bezahlen. Auf telephonische Rückfrage in Berlin erhielten die Prager Juweliere die Auskunft, daß der Check gedeckt sei. 2 Tage später jedoch kam von der Bank die Nachricht, die Checks seien wertlos. Es stellte sich heraus, daß die Nummer, die auf die Angaben der Juweliere über angerufen wurde, gar nicht die Nummer der Bank war. Einer der Juwelenträger wurde in Prag nach abenteuerlicher Jagd über die Gleise aus dem fahrenden D-Zug verhaftet. Ein Teil der Juwelen befand sich bereits in Berlin bei einem Mann in der Hohenstaufenstraße, wo sie von der Berliner Kriminalpolizei am Sonntag nachmittag entdeckt und vorläufig sicher gestellt wurden. — Wie die „Montagspost“ noch mitteilen will, soll der Bankier Raibke, der seinerzeit die Stadt Waldenburg in Schlesien schwer geschädigt hatte und dafür zu hoher Geldstrafe verurteilt worden war, auch in dieser Sache eine Rolle spielen.

Mädchenhandel. Die polnische Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der bisherige amerikanische Botschaftsattaché, ein polnischer Staatsangehöriger, nicht nur einen schmerzhaften Handel mit falschen oder Blankopässen betrieb, sondern daß er auch Mitglied einer internationalen Mädchenhändlerbande war.

Der neue Oberbürgerhauptmann der Wartburg. Zum Nachfolger des im Herbst v. J. verstorbenen Oberbürgerhauptmanns Hans Lukas von Cranach wurde heute vom Städtischen Ausschuss der Wartburg Dr. Hans von der Gabelen gewählt. Der neue Oberbürgerhauptmann stammt aus altem thüringischem Geschlecht und war längere Zeit in Weimar als Museumsdirektor tätig.

Der Prinz von Wales ist auf seiner Jagdreise in Ostafrika an Malaria erkrankt.

Ein katholischer chinesischer Außenminister - Stellvertreter. Havos meldet aus Nanking, der ehemalige chinesische Gesandte in Mexiko, Frank Leo, der katholisch ist, sei zum stellvertretenden Außenminister ernannt worden.

Deutscher Dank für amerikanische Hilfe in Seenot. Der deutsche Konsul Schwarz in Newyork überreichte den Offizieren und der Mannschaft des amerikanischen Frachtdampfers „Sagnache“ goldene und silberne Uhren zum Zeichen des Danks für die heldenmütige Rettung der Besatzung des deutschen Dampfers „Rödelshelm“ aus schwerer Seenot.

Ein Kloster in Mecklenburg. Der Orden der Bernhardiner Chorherren (Zisterzienser) in Berlin-Neukölln hat das Rittergut bei Bismarck für 600 000 Mark angekauft. Das Gut soll in ein Kloster umgewandelt werden.

Die Gewinner des Hauptgewinns der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie (im ganzen 500 000 Mark) sind in Abteilung 2, die in Bremen in zwei halben Losen gespielt wurde, rund 30 Arbeitnehmer eines größeren Bremer Betriebs für die eine Hälfte und ein Bremer Geschäftsmann, der den überraschenden Geldsieg auch gut brauchen kann.

Film Ludwig II. verboten. Der Münchner Polizeipräsident hat die Aufführung des von der Deutschen Universal Film Corporation herausgegebenen Films „Ludwig II.“ verboten, weil durch den Film eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten sei. Wegen den Film war von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben worden; er sollte am 6. März erstmals in der Öffentlichkeit in München vorgeführt werden.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Im württembergischen Schwarzwald / Gegend bei Calw
Bekanntes Privatschule mit Schulhof und Lehrerbau
Realschule bis Obersekundarstufe / Aufnahme vom 10. Jahr an
Handelskurse für alle Altersstufen / Übergangskurse / Ausländerkurse
Semesterbeginn 23. April 1930 / Prospekte durch Direktor Zögel

Kapfensteuer in Oshag. Die Stadtverordnetenversammlung in Oshag bei Leipzig hat die Einführung einer Kapfensteuer beschlossen. Sie beträgt für die erste Kasse 3, für die zweite 30 Mark und für jede weitere Kasse das Doppelte des vorhergehenden Betrags.

Fabrikbrand. In Mülheim (Ruhr) ist die Bergische Malzkaffeeabrik K o l t h a u s u. B r u c h a u s zum großen Teil abgebrannt. 350 Zentner Weizen sind vernichtet worden.

Selbstmord zweier Brüder. Die Badergesellen Helmuth und Ernst Brett wurden am Montag früh in ihrer Wohnung in Spandau erschossen aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, haben die Brüder wegen unheilbarer Krankheit den Tod gesucht.

Töblicher Autounfall. Am Samstag abend fuhr der Kraftwagen des praktischen Arztes Dr. Vandelsom aus Schönberg (Heilstein) in der Nähe von Laboe gegen die Einfriedung eines Gehobtes, wobei sich das Fahrzeug überschlug. Vandelsom wurde getötet, seine Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch; der Wagen wurde zertrümmert.

14 Millionen neue Amerikaner in 10 Jahren. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten belief sich im Juni 1928 auf 139 360 000; sie hat innerhalb von 10 Jahren um 14 250 000 oder 13,6 Proz. zugenommen. Seit 1909 hat sich die Gesamtbevölkerung um 29 Millionen vergrößert. Die Zahl der „verdienenden Personen“ vermehrte sich in dieser Zeit von 34 255 000 auf 46 580 000. Man schätzt, daß gegenwärtig etwa 61 Proz. der Bevölkerung der Vereinigten Staaten von dem Verdienen der anderen 39 Proz. erhalten werden. Im Jahr 1790 wurden 80 Proz. der Bevölkerung als britischen Ursprungs angesehen, jetzt schätzt man die Zahl derer, die von Engländern abstammen, auf etwas mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung.

Napoleons Diamantenkollier in Newyork. Ein geheimnisvoller Diebstahl hat die Stadt Newyork in große Aufregung versetzt. Ein Diamantenkollier im Wert von 1 700 000 Mark (rund 400 000 Dollar), das der Erzherzogin Maria Theresia gehört, ist plötzlich verschwunden. Der wertvolle Schmud ist von der Besitzerin vor drei Monaten nach Newyork geschickt worden, und zwar, wie behauptet wird, an einen Obersten des britischen Geheimdienstes. Dieser Mann, der in Amerika den Verkauf vermitteln sollte, ist plötzlich mit dem Diamantenkollier verschwunden. Es heißt, daß der wertvolle Schmud ein Geschenk Napoleons war, das dieser im Jahr 1811 seiner zweiten Frau, der Kaiserin Maria Luise, gemacht hat. Die Justizbehörden sowohl wie die Kriminalbehörden sind bereits mit der Aufklärung des Falls beschäftigt. Die Staatsanwaltschaft hat dem sich zurzeit in Newyork aufhaltenden früheren österreichischen Erzherzog Leopold eine Vorladung geschickt, am Montag zu erscheinen. Erzherzog Leopold soll Auskunft geben, was er über das Kollier weiß. Es verlautet, daß der Erzherzog den verschwundenen englischen Obersten kannte, und man erwartet, daher, daß seine Mitteilungen wichtige Fingerzeige zur Wiederbeschaffung des Kolliers geben werden.

Sport

Lehmann in Madrid. Der Führer des Zeppelinluftschiffs Kapitän Lehmann ist in Begleitung seines Mitarbeiters Schmidt in Madrid angekommen. Sie verhandeln über eine Reise, die das Luftschiff wahrscheinlich im April unternommen wird und die nach Sevilla, Rio de Janeiro, Haama und Newyork führen soll.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 28. Februar

Uebliche Anspannung auf Ultimo

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 601,13 Millionen auf 2381,6 MR. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten um 717,8 auf 4722,4 Mill. MR., derjenige an Rentbanknoten um 41,4 auf 365,3 Mill. MR. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 468,9 Mill. MR. eine Abnahme um 147,3 Millionen MR. Die Goldbestände haben um 34,2 auf 2444,4 Mill. MR. zugenommen, die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 15,0 auf 383,8 Mill. Reichsmark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 51,8 gegen 60,2 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen 59,9 gegen 70,1 Prozent.

Einschränkung im Hopfenbau

Das Mitteleuropäische Hopfenanbaubüro fasste folgenden Beschluss: Sämtliche Länder haben sich auch in diesem Jahr durch energische Ausübung ihrer Hopfenanbaubüro möglichst radikal einzuschränken. Zur Anwendung künstlicher Düngemittel wird ausnahmslos verzichtet. In sämtlichen Hopfenanbauländern ist dafür zu werben, daß ein entsprechender Teil der Hopfenanbaue Anlage nicht kultiviert wird. Diese Flächen sollen mit anderen Feldfrüchten in Zwischenkultur bebaut werden.

Für den Fall einer drohenden Ueberernte und dadurch bedingter neuerlicher Hopfenverlustpreise haben sämtliche Anbauländer einen entsprechenden Teil des Hopfens ungepflückt zu lassen. Befreiung des nicht zu erntenden Anteils obliegt der betreffenden Landesorganisation im Einvernehmen mit dem Mitteleuropäischen Hopfenanbaubüro. Eine Kommission des Mitteleuropäischen Hopfenanbaubüros wird die Ausführung der Beschlüsse bei den einzelnen Landesorganisationen zusammen mit diesen überwachen.

Berliner Dollarkurs, 3. März, 4.1875 G., 4.1925 B.

Di. Abl.-Anl. 51.25.

Di. Abl.-Anl. ohne Anl. 8.80.

Berliner Geldmarkt, 3. März, Tagesgeld 7-9 v. H., Monatsgeld 6.75-8.50 v. H.

Privatdiskont 5.375 v. H. kurz und lang.

Der deutsch-französische Außenhandel. Nach der nunmehr vorliegenden Außenhandelsstatistik belief sich der Wert der im Jahre 1929 aus Deutschland nach Frankreich eingeführten Waren auf 6 620 363 000 Franken, gegen 4 958 692 000 Franken im Jahr 1928. Der Wert der französischen Ausfuhr nach Deutschland betrug im letzten Jahr 4 732 141 000 Franken gegen 5 680 929 000 Franken 1928. Der große Unterschied rührt von den — zu Unrecht als „Ausfuhr“ gerechneten — Reparationsleistungen her.

Starkes Fallen des Silberpreises an der Schanghai Börse. Einer Schanghai Meldung zufolge hat das Fallen des Silberpreises in Newyork sowie die Nachricht von einem Einfuhrstopp auf Silber in Indien große Rückschläge des Silberpreises an der dortigen Börse zur Folge gehabt. In Wirklichkeit wurde auch der Kurs des Golddollars gezogen, der von 45 1/2 Goldpence auf 45 1/4 Goldpence fiel.

